

Christian Thomas Leitmeir

Kardinal – Konfessor – Komponist: Otto von Waldburg, Pedro de Soto und Jacobus de Kerle im Dienst der katholischen Reform

Als das Konzil von Trient in seine letzte Phase trat, kreuzten sich in produktiver Weise die Lebensläufe dreier Männer, die sich, mit ihren unterschiedlichen Talenten, die Reform der Kirche zum Ziel gesetzt hatten. Kardinal Otto Truchsess von Waldburg (1513–1573),¹ der kaiserliche Konfessor und Konzilsberater Pedro de Soto OP (1493–1563)² und der Komponist Jacobus de Kerle (1531/2–1591)³ trugen ihr Scherflein dazu bei, um die berühmt-berüchtigten *Preces speciales* zu ermöglichen. Für vorliegenden Sammelband zu Ehren Ottos von Waldburg ist dieses Werk von besonderem Interesse. Der Truchsess diente als Ideengeber und Initiator jenes Werkes, das 1562 unter dem sperrigen Titel *Preces Speciales pro Salubri Generalis Concilii Successu, ac Conclusionem, Populique Christiani Salute et Unione atque contra Ecclesiae hostium furorem* in Druck gehen⁴ und auf dem

Der Verfasser dankt Barbara Eichner und Eleanor Giraud für ihre Hilfe sowie der Bayerischen Staatsbibliothek für die Überlassung der Abbildungsrechte.

- 1 Für die Biographie Waldburgs grundlegend ist nach wie vor trotz fehlender Quellenbelege und eines spekulationsfreudigen Zugangs die Darstellung von ZOEPL, Friedrich: Kardinal Otto Truchsess von Waldburg, in: Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben, Bd. 4. Hg. von Götz FREIHERR VON PÖLNITZ, München 1955, S. 204–248. Darauf basiert im Wesentlichen auch noch der biographische Eintrag von Wolfgang WÜST in der Neuen Deutschen Biographie, Bd. 19, Berlin 1999, S. 667–669.
- 2 Leider hat Pedro de Soto OP, anders als der mit ihm verwandte Domingo de Soto OP, bislang nicht das Interesse der biographischen Forschung gefunden. Ausführlicher behandelt wird er hauptsächlich bei: CARRO, Venancio: El maestro fray Pedro de Soto y las controversias teológico-

políticas en el siglo XVI, Salamanca 1931. MARTÍNEZ PEÑAS, Leandro: Fray Pedro de Soto, la beligerancia frente al protestantismo, in: El confesor del rey en el Antiguo Régimen. Hg. von Leandro MARTÍNEZ PEÑAS, Madrid 2007, S. 243–270.

- 3 URSPRUNG, Otto: Jacobus de Kerle (1531/32–1591). Sein Leben und seine Werke, München 1913. LEITMEIR, Christian Thomas: Jacobus de Kerle (1531/32–1591): Komponieren im Spannungsfeld von Kirche und Kunst (Épitome musical 11), Turnhout 2009.
- 4 DE KERLE, Jacobus: *Preces Speciales Pro Salubri Generalis Concilii Successu, Ac Conclusionem, Populique Christiani salute atque contra Ecclesiae hostium furorem* [...], Venedig: Antonio Gardano 1562. Eine moderne Ausgabe wurde vorgelegt von URSPRUNG, Otto (Hg.), Jacobus de Kerle (1531–1591): Ausgewählte Werke. 1. Teil: Die „Preces Speciales etc.“ für das Konzil von Trient 1562 (Denkmäler der Tonkunst in Bayern 34),

Konzil zur regelmäßigen Aufführung kommen sollte.⁵ Auf seine Anregung hin verfasste Pedro de Soto eine Reihe von responsorialen Fürbitten um das Gelingen des Konzils und den Schutz der Christenheit vor inneren und äußeren Bedrohungen. Und es war wiederum Waldburg, der den Gründungskapellmeister seiner neu formierten Privatkapelle damit beauftragte, die von ihrer Form her nach gesanglicher Ausführung verlangenden *Preces* in Töne zu kleiden.

Überdies lässt sich ein Lokalbezug darin erkennen, dass alle beteiligten Protagonisten in Dillingen wirkten. Dies gilt natürlich zuvörderst von Otto von Waldburg, der als Bischof von Augsburg seine Residenz in der Donaustadt hatte. Dort gründete er 1549 eine hohe Schule und später Universität, als deren ersten Rektor er Pedro de Soto gewinnen konnte – einen hochgeachteten Theologen aus der Schule von Salamanca, der über exzellente Beziehungen bis in die höchsten Kreise der weltlichen und geistlichen Macht verfügte.⁶ Zwar schlug de Soto konsequent öffentliche Spitzenämter aus, darunter ihm angetragene Kardinals- und Bischofswürden sowie das Generalvikariat für die spanischen Kolonien in Amerika. Statt selbst im Rampenlicht der Politik zu stehen, wirkte er lieber im Stillen, aber nicht weniger einflussreich: So gründete er etwa 1552 einen streng observanten Reformkonvent in Aranda de Duero, war als Prior verschiedener Häuser und 1559 sogar für eine Periode als Vikar der spanischen Ordensprovinz tätig. Seit 1542 diente er Kaiser Karl V. als Beichtvater und geistlicher Berater. Durch diese Rolle übte er einen prägenden Einfluss auf die Bestimmungen des Interims von 1548 aus, konnte sich aber in seinen dezidiert antireformatorischen Ansichten nicht gegenüber Karl V. durchsetzen und legte folglich sein Amt nieder.⁷ Waldburg, der als kaiserlicher Generalkommissar ebenso erfolglos auf Karl V. einzuwirken versuchte, erkannte sofort, dass der prominente Dominikanergelehrte dadurch für andere Aufgaben frei geworden war. Nicht zuletzt dank seiner engen Verbindungen zum Dominikanerorden – Waldburg war seit 1550 Titularpriester an Santa Sabina, Hauptsitz des Predigerordens⁸ – vermochte er de Soto als Gründungsrek-

München 1926. Erweiterter und korrigierter Nachdruck hg. von Robert MACHOLD, Leipzig 1974. Ursprungs Vorwort bietet überdies eine Einführung zum kompositorischen Schaffen de Kerles, S. IX–LIX.

5 So erinnert sich der Komponist rückblickend in der an Sixtus V. gerichteten Widmungsvorrede seines *Opus ultimum*: DE KERLE, Jacobus: *Selectionum Aliquot Modulorum*, Prag 1585, fol. 2^v–3^r. Siehe auch unten.

6 Die biographischen Rahmendaten entstammen weitestgehend LEINSE Opraem, Ulrich G.: s. v. Pedro de Soto, in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 10, Herzberg 1995, S. 836–839. BECKER, Karl Josef: s. v. Pedro de Soto, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 31, Berlin 2000, S. 479–480.

7 RABE, Horst: Zur Entstehung des Augsburger Interims 1547/48, in: Archiv für Reformationsgeschichte 94 (2003), S. 6–104.

8 NICOLACCI, Michele: Il Cardinale d'Augusta Otto Truchsess von Waldburg (1514–1573), mecenate della controriforma, in: Principi di Sancta Romana Chiesa: I cardinali e l'arte 1 (2013), S. 31–42, dort S. 38. Nicolaccis Aufsatz liefert ferner einen wichtigen Beitrag zur bislang noch wenig erforschten Kunstopatone Otton von Waldburg südlich der Alpen. Seine Aktivitäten als Musikmäzen in Italien, die ebenfalls einen blinden Fleck der Forschung bilden, wurden kürzlich mit zahlreichen Quellenbelegen dokumentiert von PEZZI, Francesco: The musical patronage of Cardinal Otto Truchsess von Waldburg in Rome, Vortrag gehalten auf der *Medieval and Renaissance Music Conference*, Brüssel 2015.

tor an die Universität Dillingen zu verpflichten, wo dieser – bisweilen von kriegesischen Unruhen unterbrochen – bis 1555 wirkte.⁹ Im Auftrag Ottos von Waldburg schuf der im Universitätsdiarium von 1555 als „alter fundator“¹⁰ bezeichnete de Soto unter anderem einen Katechismus in lateinischer und deutscher Sprache, das für den deutschen Sprachraum wichtigste Werk dieser Art vor Canisius.¹¹ Abgesehen von seinem beherzten Eintreten gegen die Württembergische Konfession,¹² entfalteten vor allem seine (bereits vor der Berufung nach Dillingen abgefassten) Leitfäden für Priester¹³ und, mit einem jesuitischen Zusatz versehen, Beichtväter¹⁴ eine sekundäre Wirkung in Deutschland. In Dillingen lernte de Soto den englischen Kardinal und Waldburg-Intimus Reginald Pole kennen, der ihn 1555 dafür gewinnen konnte, im Rahmen der katholischen Restauration unter

9 LAIS, Hermann: Petrus de Soto, Mitbegründer der Universität Dillingen, in: Dillingen und Schwaben. Festschrift zur Vierhundertjahrfeier der Universität Dillingen a. d. D. 1949. JHVD 52, 1949, S. 145–158. IMMENKÖTTER, Herbert: Universität im ‚schwäbischen‘ Rom – ein Zentrum katholischer Konfessionalisierung, in: Die Universität Dillingen und ihre Nachfolger. Stationen und Aspekte einer Hochschule in Schwaben. Hg. von Rolf KIESSLING (JHVD C), Dillingen 1999, S. 43–77, dort insbesondere S. 49–54.

10 Zitiert nach LAIS (wie Anm. 9), S. 145.

11 DE SOTO OP, Pedro: *Institutionis Christianae Libri Tres Priores: Iussu Reverendissimi Domini, D. Othonis Cardinalis & Episcopi Augustani a doctis Theologis lecti & probati, ac illius auctoritate editi*, Augsburg: Valentin Otmar 1548; weitere Ausgaben: Ingolstadt: Alexander I. Weißenhorn, 1549; Antwerpen: Jan Steels, 1552; Dillingen: Sebald Mayer, 1551, 1554, 1560 und 1564. Die deutsche Übersetzung erschien als: *Khurtzer begriff Catholischer lehr / dem gemainen Christenlichen volck zu nutzlichem underricht / auß des hochwürdigten vatters Herrn Peters von Soto / prediger ordens / Theologen / und der Röm. Kay. May. Beichtvatters buechern / so er von Christenlicher lehr geschriben / außgezogen. Zusampt ettlichen jedes orts taugenlichen gebetten / und kurtzer erklarung des Christenlichen Kirchendiensts / insonders aber der hailigen Meß / wellichs alles durch wolgedachten Herrn Beichtvater gemacht und hiertzu gethan worden. Auß bevelch / unnd ordnung deß hochwürdigsten Fürsten / und Herrn / Herrn Othons der hailigen Roemischen kirchen Cardinals / und Bischoffes zu Augspurg &c. an das liecht gegeben*, Ingolstadt: Alexander I. Weißenhorn, 1548; weitere Ausgaben: Ingolstadt: Alexander I. Weißenhorn, 1549 und 1550; Ingolstadt: Alexander II. und Samuel Weißenhorn, 1549; Dillingen: Sebald Mayer, 1556.

12 DE SOTO OP, Pedro: *Assertio Catholicae Fidei Circa Articulos Confessionis Nomine Illustrissimi Ducis Wirtenbergensis oblatae per Legatos eius Concilio Tridentino, XXIII. Ianuarij Anni M.D.LII.*, Köln: Johannes von Neuß, 1555. Diese kontroverstheologische Schrift wird eingehend besprochen bei Matthias A. DEUSCHLE: Brenz als Kontroverstheologe. Die Apologie der Confessio Wirtembergica und die Auseinandersetzung zwischen Johannes Brenz und Pedro de Soto, Tübingen 2006.

13 DE SOTO OP, Pedro: *Tractatus De Institutione Sacerdotum, Qui Sub Episcopis Animarum curam gerunt*, Dillingen: Sebald Mayer, 1558.

14 DE SOTO OP, Pedro: *Methodus Confessionis, Hoc Est, Ars, siue ratio, & brevis quaedam via confitendi, in qua peccata, & eorum remedia plenissimè continentur. Ad Haec. XII. Articulorum fidei cum pia, tum erudita explanatio*. Lyon: Thibaut Payen, 1549. Die erste Dillinger Druckausgabe erschien in erweiterter Form: DE SOTO OP, PEDRO: *Methodus Confessionis Haec omnia recens nunc recognita, in quibusdam locis nonnullis mutatis, in alijs, nonnullis additis*. Dillingen: Sebald Mayer, 1553; Nachdruck ebd., 1554. Die später ebenfalls in Dillingen erschienene Neuausgabe trägt der Tatsache Rechnung, dass die Leitung der Universität Dillingen 1563 der Societas Jesu übergeben wurde. Im Anhang erscheint darin das *Breve Directorium confessionis* des Jesuiten Juan Alfonso de Polanco (wie auf der Titelseite als Zusatz vermerkt: *Istis in hac ultima editione accessit breue Directorium confessionis D. Ioannis Polanci Theologi societatis Iesu*), Dillingen: Sebald Mayer, 1564. In die erweiterte und ebenfalls bei Mayer in Dillingen gedruckte Ausgabe von 1576 wurde fernerhin noch die Evangelienharmonie des Genter Bischofs Cornelis Jansen aufgenommen.

Mary Tudor die englischen Klöster wiederaufzubauen, den Dominikanerkonvent der Universitätsstadt Oxford zu leiten und den königlichen Lehrstuhl für Theologie (Regius chair of Divinity) zu übernehmen.¹⁵ Als de Soto 1561 dann zum Päpstlichen Theologen für die letzte Sitzungsperiode des Trienter Konzils berufen wurde, logierte er zunächst in Rom bei Otto von Waldburg.

Dort lernte er Jacobus de Kerle kennen, den Dritten im Bunde des *Preces speciales*-Projekts und ebenfalls Protégé Waldburgs. Wohl nicht nur zu Zwecken kirchenfürstlicher Repräsentation, sondern auch wegen seiner persönlichen Musikleidenschaft leistete sich Waldburg 1561 – im selben Jahr, in dem er eine Domkantorei in Augsburg einrichten ließ – auch eine Privatkapelle.¹⁶ Wie aus seiner stolzen Mitteilung an Albrecht V. von Bayern hervorgeht, finanzierte er diese Kapelle durch Einsparungen im Bereich seiner Dienstboten:¹⁷

Ich laß och E. I. wissen, das ich ettlich meins hieigens gesindts geurlaubt, vnd an ir statt, ain Capellmaister sambt zwo personen fir ain stimb angenommen pro Ecclesiastica musica Vesper Empter vnd anders zu singen, sendt auf die hiesig art fir wenig personen nitt böss. E. I. aber wanns sis hören wirt, kans si wol kennen. Ich hoff aber sie sollen fir ain klain capell nitt vbel besten.

Friedrich Zoepfl urteilt freilich etwas zu enthusiastisch, wenn er berichtet, dass Waldburgs römische Kapelle „Glänzendes leistete und in der ganzen Stadt von sich und ihrem Herrn reden machte“.¹⁸ Tatsächlich verfügte der Kardinal nur über eine bescheidene Schar von etwa acht Sängern („zwo personen fir ain stimb“), die im wesentlichen um zwei Stars gruppiert waren: den nachgesuchten römischen Bassisten Ottaviano, der freilich auch sofort die entsprechenden Sängerallüren zeigte – mit einem „rechten singer kopff, wie vast all musici habent“¹⁹ –, und den Kapellmeister Jacobus de Kerle.²⁰ Mit der Berufung des Letzteren hatte Waldburg abermals den Finger am Puls der Zeit. Denn der niederländische Komponist galt als führender Vertreter der kirchlichen Reformmusik in Italien, wo er innerhalb weniger Jahre sämtliche liturgische Gattungen durch maßstabsetzende Werke abgehandelt und in Druck gegeben hatte. Der krönende Abschluss dieses „Zyklus“, die Messvertonungen von 1562, erschien dann bereits zu einer Zeit, als Waldburg sich dieses Meisters schmücken durfte.²¹

15 WIZEMAN SJ, William: *The Theology and Spirituality of Mary Tudor's Church*, Aldershot 2006, S. 15. LOADES, David: *The Religious Culture of Marian England*, Abingdon – New York, 2010, S. 40.

16 Inwieweit es sich dabei um Luxus oder eine außerordentliche Patronage handelt, müsste im Vergleich mit der gängigen Praxis anderer in Rom residierender Kirchenfürsten und Kardinalen untersucht werden.

17 Brief des Otto von Waldburg an Albrecht von Bayern (28. Februar 1562), zitiert nach URSPRUNG (wie Anm. 3), S. 13.

18 ZOEPFL (wie Anm. 1), S. 245.

19 BayHstA, Kurbayern Äußeres Archiv, 4222, Acta Sancti Concilii Tridentini, tom. III, 298 ff., zitiert nach URSPRUNG (wie Anm. 3), S. 14.

20 Die Zusammensetzung der Kapelle während Waldburgs Reise nach Barcelona im Herbst 1563 ist dokumentiert in einem Schreiben des Kardinals an Albrecht V. von Bayern (24. Juni 1563). Zitiert bei URSPRUNG (wie Anm. 3), S. 23, aber derzeit im BayHStA nicht lokalisierbar.

21 LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 105–134.

Zuvor aber spannte er ihn dazu ein, die *Preces speciales* auf einen Textvorwurf des ebenfalls bei Waldburg weilenden Pedro de Soto zu vertonen. Seit Otto Ursprungs Studie zu Leben und Werk dieses Komponisten und seiner Edition der *Preces* gilt dieses Werk als Kulminationspunkt der kirchenmusikalischen Reform des Konzils, aufgrund dessen nicht Palestrina, sondern de Kerle als „Retter der Kirchenmusik“ zu krönen sei.²² Unterstützt durch Ursprungs kritische Ausgabe aus dem Jahre 1926 (und ihre um ein Quellenverzeichnis erweiterte Neuauflage durch Robert Machold)²³ stand dieses Werk de Kerles im Zentrum der musikwissenschaftlichen Forschung²⁴ ebenso wie der künstlerischen Wiedergabe in Konzerten und auf Tonträgern;²⁵ durch Umtextierungen wurde sogar versucht, sie für die zeitgenössische liturgisch-kirchenmusikalische Praxis wiederzubeleben.²⁶

Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass der Ruhmestitel, der den Erfolg der *Preces* begründete, in höchstem Maße fragwürdig ist. Weder bedurfte die Kirchenmusik einer Rettung noch bildeten die *Preces speciales* tatsächlich das zentrale Werk der Reform.²⁷ Wenn überhaupt – so lässt sich verkürzt festhalten –, dann legte die Kirche strenge Maßstäbe an die Verwendung von Mehrstimmigkeit in der Messe (und implizit wohl auch im Stundengebet) an. Für Vertonungen von Fürbitten galten sie nicht. Erstens waren diese ohnehin eine Seltenheit, und zweitens sah das Konzil keine Notwendigkeit, freiere liturgische Formen wie Andachten oder Bittprozessionen zu regulieren.²⁸

Hinzu kommt, dass das gesteigerte Forschungsinteresse an den *Preces* noch nicht einmal zu einem tieferen Verständnis des Werks und seines Kontexts geführt hat. Die bestehende Literatur ließ sich derart von Ursprungs ebenso verlocken-

22 Dies der Tenor von URSPRUNG (wie Anm. 3), und URSPRUNG (Hg.), *Preces Speciales* (wie Anm. 4), S. IX.

23 Siehe die Quellenangabe in Anm. 4.

24 Zu nennen wären insbesondere: WEBER, Edith: *Le Concile de Trente et la musique: De la Réforme à la Contre-Réforme* (Musique-musicologie 12), Paris 1982. JANSSEN, Thimo: *Die Aussagen des Trienter Konzils zur Kirchenmusik und die Preces speciales des Jacobus de Kerle*, Diplomarbeit Hamburg 1988 (masch.). DANCKWARDT, Mari- anne: *Preces speciales: Musik der Gegenreformation*, JHVD 104 (2003) S. 125–163. BERGIN JR, Patrick: *Preces speciales: Prototype of Tridentine Musical Reform*, in: *Ohio State Online Music Journal* 2 (2009), <http://osomjournal.org/issues/2/bergin/> (zuletzt aufgerufen 18. August 2015).

25 Abgesehen von zahlreichen Einspielungen einzelner Ausschnitte liegt eine Gesamtaufnahme vor: Jacobus de Kerle: *Preces Speciales Pro Salubri Generali Concilii Successu Ac Conclusionem* (1562). Vox Hesperia, Ensemble strumentale dell'Accademia di Musica antica, Leitung: Romano Vettori. Bongiovanni (1996). GB-5571–2.

26 Neben dem Abdruck einzelner *Preces* in musikgeschichtlichen Überblickswerken und Anthologien sei besonders verwiesen auf QUACK, Eberhard (Hg.): *Cibavit eos. Oculi omnium. Caro mea* (Die Chor-Sammlung A, 126), Regensburg 1960, sowie *Sacerdotes Domini, Quotienscumque. Offertorium und Communio* aus der Fronleichnamsmesse (sine editore) (Die Chor-Sammlung A, 127), Regensburg 1960. Beide Ausgaben versuchten einzelne Teile der *Preces* durch Umtextierung für die kirchenmusikalische Praxis der 1960er Jahre fruchtbar zu machen.

27 LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 3–45. BERGIN JR (wie Anm. 24) hält gleichwohl noch an Ursprungs These fest.

28 Zur Stellung von kirchenmusikalischen Fragen auf dem Konzil von Trient siehe LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 405–428, und MONSON, Craig: *The Council of Trent Revisited*, *Journal of the American Musicological Society* 55/1 (2002) S. 1–37. Zur Beherrschung tridentinischer Reformvorstellungen in de Kerles *Preces speciales* von 1562 und den im selben Jahr erschienenen *Sex Misse* siehe LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 428–441.

der wie problematischer These, de Kerle habe mit den *Preces speciales* die mehrstimmige Kirchenmusik „gerettet“, in den Bann ziehen, dass sie in immer neuer, aber nicht eigentlich neuartiger Weise den Reformcharakter des Werks bestimmen will. Obwohl es an Studien zu den *Preces* nicht mangelt, sind sie alles andere als gut erforscht. Im folgenden sei ein erster Schritt unternommen, um die bestehenden Wissenslücken wenn nicht zu schließen, so doch wenigstens präzisierend zu benennen.

Bereits die Frage nach der Textgrundlage ist bislang ungeklärt. Dabei erscheint auf den ersten Blick alles ganz einfach, denn der außergewöhnlich beredte Titel der Vertonung (Abb. 1) benennt nicht nur das für seine Entstehung verantwortliche Trio von Kardinal, Konfessor und Komponist, sondern gibt zudem eine detaillierte Inhaltsangabe:

Preces Speciales Pro Salubri Generalis Concilii Successu, Ac Conclusionē, Populique Christiani salute, & unione atque contra Ecclesiae hostium furorem ex sacra scriptura, & Ecclesiae usu a Reverendo Patre Petro de Soto Ordinis Praedicatorum collectae & per Iacobum de Kerle Flandrum Yprensem Illustrissimū & Reverendissimū Cardinalis Augustani compositorem ad figuras & modos musicos accommodatae

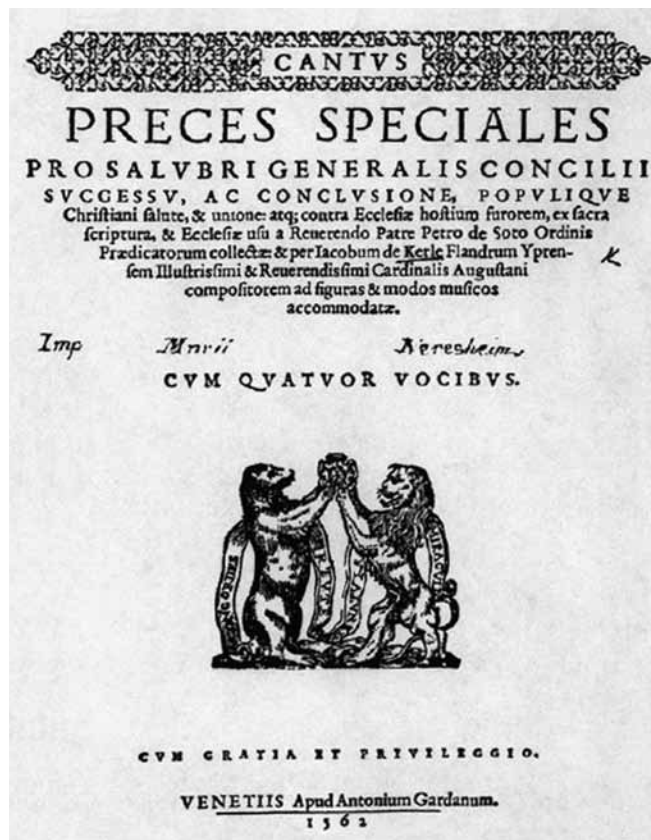


Abb. 1: Jacobus de Kerle: *Preces speciales*, Venedig: Gardano 1562. Titelseite

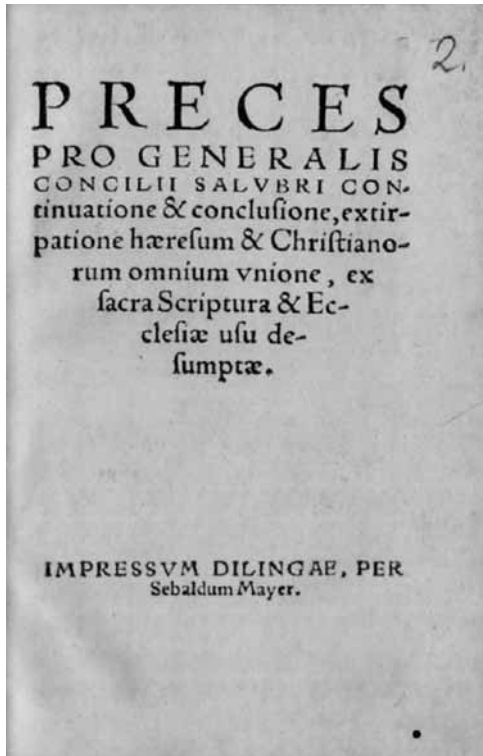


Abb. 2: [Pedro de Soto]: *Preces pro generalis concilii salubri continuatione & conclusionem (...)*, Dillingen: Mayer 1551. Titelseite

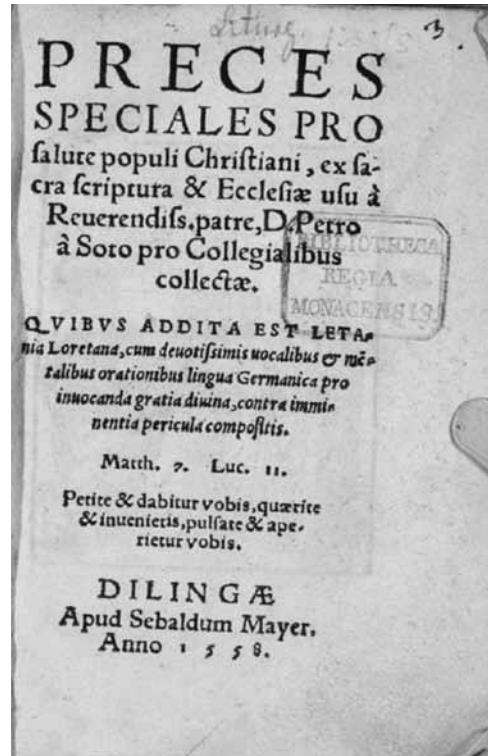


Abb. 3: Pedro de Soto: *Preces Speciales pro salute populi Christiani (...)*, Dillingen: Mayer 1558. Titelseite

Besondere Bitten für heilvolles Gelingen und Beschluss des allgemeinen Konzils, für das Heil des Christenvolks und seine Einheit, sowie gegen das Wüten der Feinde der Kirche, gesammelt aus der Heiligen Schrift und dem Brauch der Kirche vom Hochwürdigsten Pater Pedro de Soto OP und durch den Flamen Jacobus de Kerle aus Ypern, Komponist des Erlauchtigsten und Hochwürdigsten Kardinals von Augsburg, in Noten und musikalische Modi gesetzt.

Dieser Kurzbeschreibung zufolge versammelt die Publikation also neben Fürbitten für das Konzil, die in der Forschung meist einzig genannt werden, weitere Gebete um das Heil und die Einheit des Christenvolkes und um Schutz vor Bedrohung durch die Feinde der Kirche. Allerdings führt der Titel insofern in die Irre, als de Kerles Publikation gar nicht die Gebete/*Preces* im engeren Sinne enthält, die nach wie vor von einem Priester zu sprechen waren. Der Musikdruck beschränkt sich vielmehr auf die von de Kerle vertonten Teile: das den jeweiligen *Preces* vorangestellte Responsorium mit Doxologie sowie das bereits zu den *Preces* gehörige Kyrie (Anhang 1). Für eine gottesdienstliche Verwendung musste man also zusätzlich zu den Noten noch eine Textausgabe heranziehen.

Dafür stehen nicht weniger als drei Drucke zur Auswahl, die allesamt der Dillingener Offizin Sebald Mayers entstammen:

[Pedro DE SOTO:] *Preces Pro Generalis Concilii Salubri Continuatione & conclusionē, extirpatione haeresum & Christianorum omnium unione, ex sacra Scriptura & Ecclesiae usu desumptae*, Dillingen: Mayer 1551. (Abb. 2)

Pedro DE SOTO: *Preces Speciales Pro salute populi Christiani, ex sacra scriptura & Ecclesiae usu à Reverendiss. patre, D. Petro à Soto pro Collegialibus collectae. Quibus Addita Est Letania Loretana, cum devotissimis vocalibus & mentalibus orationibus lingua Germanica pro invocanda gratia divina, contra imminentia pericula compositis*, Dillingen: Mayer 1558. (Abb. 3)

[Pedro DE SOTO:] „*Preces Selectae In Usū Piorum Tempore Belli, Seditionis ac rebellionis, contra haereticorum & Ecclesiae hostium furorem, & pro omnium Christianorum unione, ex sacra scriptura & Ecclesiae usu collectae*“, enthalten in: [Otto von Waldburg, Hg.]: *Preces Ecclesiae In Processionibus Et supplicationibus publicis ex veteri more Patrum adhibendae, cum praesertim ad mala quaedam gravia depellenda, Dei gratiam implorare contendunt. Iussu Et Autoritate Reverendissimi & Illustrissimi Domini OTHONIS Cardinalis Augustani, pro usu & commoditate suae Dioecesis impressae*, Dillingen: Mayer 1566, fol. 74v-86v (Abb. 4)

Von diesen Textzeugen trägt einzig die Ausgabe von 1558 das *Initium Preces speciales*. Das bereits seit 1545 tagende Konzil hingegen ist lediglich im Titel der Ausgabe von 1551 ausdrücklich erwähnt. Dies dürfte dem Umstand geschuldet sein, dass nur zu diesem Zeitpunkt ein Konzil aktuell war. 1551 begann nach zwei Unterbrechungen und einer zeitweisen Verlegung nach Bologna die zweite Konzilsperiode – es gab also allen Grund, dafür zu beten, dass das Konzil nun endlich erfolgreich voranschreite und ohne weitere Verzögerung zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werde. 1558, als die zuvor nur anonym zirkulierenden Texte unter dem Namen de Sotos abermals im Druck erschienen, war das Konzil seit sechs Jahren abgebrochen und auch an eine rasche Wiederaufnahme nicht zu denken. 1566, als de Sotos *Preces* ein drittes Mal gedruckt wurden, war das Konzil bereits vorbei, es bestand also kein Grund mehr, für sein Gelingen zu beten. Passenderweise fällt de Kerles Publikation just in das Jahr 1562, als das Konzil zu seiner dritten und letzten Tagungsperiode zusammentrat – allerdings ohne eine Neuausgabe des begleitenden Textbuchs, das in Italien ohnehin nicht greifbar ist.

Die Diskrepanzen der Textgestalt betreffen aber nicht nur die Titelgebung, sondern auch den Inhalt: Die Erstausgabe von 1551 enthält gerade einmal sechs *Preces*, die Ausgabe von 1566 nur sieben. Die Ausgabe von 1558 bietet alle zehn *Preces*, aber in anderer Reihenfolge als in de Kerles Publikation. Anhang 2 bietet eine synoptische Gegenüberstellung aller Quellen. Um den Überblick zu erleichtern, sind die wichtigen Versatzstücke mit verschiedenen Grautönen hinterlegt, die römische Nummerierung entspricht der musikalischen Vertonung de Kerles. Wie aus dieser Übersicht hervorgeht, folgte der Komponist zunächst der Grundgestalt der *Preces*, wie sie Pedro de Soto 1551 erstmals vorgelegt hatte. Während dort allerdings eine klare Teilung in zwei Dreiergruppen vorliegt, die für das Kon-

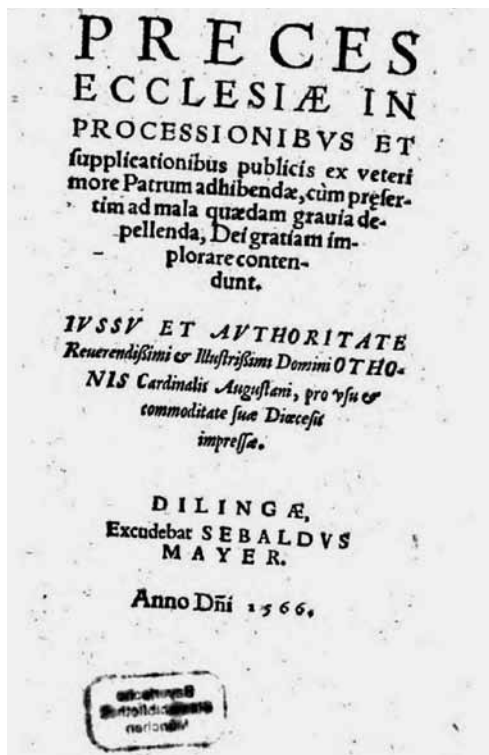


Abb. 4: [Otto von Waldburg, Hg.]: *Preces Ecclesiae in processionibus et supplicationibus publicis ex veteri more Patrum adhibendae* (...), Dillingen: Mayer 1566

Abb. 4a: Titelseite

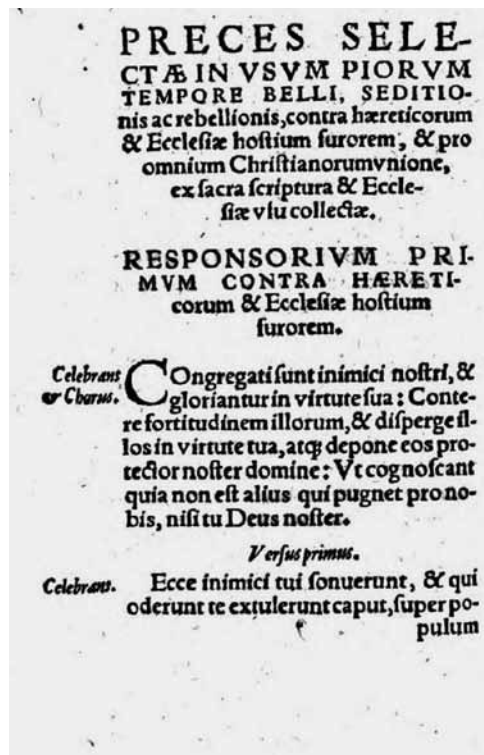


Abbildung 4b: Titelseite der *Preces selectae* (fol. 74^v)

zil bzw. die Einheit der Christen konzipiert waren, deklarierte Kerle – in Abwei-
 chung von allen anderen Quellen – das abschließende Responsorium der zweiten
 Gruppe als Responsorium für die Vergebung der Sünden. Damit benennt er indi-
 rekt menschliches Versagen als Ursache der Kirchenspaltung, eine Meinung, die
 er mit seinem Mäzen Waldburg teilte²⁹ und vielleicht auf dessen Anregung in
 seinen Druck übernommen hatte.

Die Druckausgabe von 1558 erweitert den ursprünglichen Verbund um ein
 Quartett von *Preces*, die sich nach der Innenschau nach außen wenden und um
 Bewahrung vor den vielfältigen Gefahren durch Häretiker und die Türkenbedro-
 hung bitten – die eigentlichen Konzilsprecres werden dagegen wie eine Appendix

²⁹ Vgl. etwa sein Schreiben an das Konzil vom 24.
 Januar 1562: VON WALDBURG, Otto: „Ein einfältig
 trewhertzig bedencken der jetzigen gefährlichen
 leuff halben“, abgedruckt in: *Concilium Tridenti-*

num. Diariorum, Actorum, Epistularum, Tracta-
tuum Nova Collectio, Bd. 13. Hg. von Hubert
 JEDIN, Freiburg im Breisgau 1967, Nr. 90,
 S. 574–579.

und gewissermaßen nur der Vollständigkeit halber am Schluss mitgeteilt und durch die Bezeichnung „tempore generalis Concilij“ in den Potentialis gesetzt („falls ein allgemeines Konzil stattfinden sollte“). Die Druckausgabe von 1566 lässt verständlicherweise die Konzilspreces ganz beiseite. Vielmehr rücken die Bit-ten um Schutz vor den inneren und äußeren Feinden der Kirche an erste Stelle. Grund dafür waren weniger die protestantischen Kirchen als die erneut entflam-mende Bedrohung durch die Türken im Osten, da Süleyman I. im Jahr der Druck-legung zu einem Feldzug gegen Ungarn aufgebrochen war.

Die Textausgaben differieren ferner bezüglich des Schlussgebets (in Anhang 2 durch Asteriskus angezeigt): Die älteste Fassung von 1558 beschließt sämtliche Preces mit derselben Oratio.

Ecclesiae, Domine, preces placatus admitte, ut destructis adversitatibus et erroribus universis, secura tibi serviat libertate.

Per Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum, qui tecum vivit et regnat in uni-tate Spiritus Sancti, Deus, per omnia saecula saeculorum. R. Amen.

Diese zyklische Einheit wird 1558 partiell aufgegeben, ohne dass ein Muster er-kennbar wäre. Die Oratio findet sich in den eröffnenden drei *Preces* für die Ein-heit der Christen (Nr. 1–3 = de Kerle Nr. IV–VI), der vorletzten Bitte des Vierer-blocks gegen Häretiker und Feinde der Kirche (Nr. 6 = de Kerle Nr. IX) und erscheint dann wieder durchweg in der abschließenden Trias „tempore generalis Concilij“ (Nr. 7–10 = de Kerle Nr. I–III). In der Ausgabe von 1566 fehlt die Schlussoration dann vollkommen. Immerhin sind sich die Textausgaben von 1551 und 1558 darin einig, dass im Anschluss an die Trias der eigentlichen Konzilspreces eine Litanei gebetet wird.

Bezeichnenderweise folgte Jacobus de Kerle keiner der erhaltenen Druckquel-len exakt. Daraus erwachsen praktische Probleme für die konkrete Ausführung, weil die Publikation seiner Vertonungen eben nicht die abschließenden Wechsel-gebete und Orationen mitteilte, die vom Zelebranten zu sprechen waren. Als mögliches Textbuch käme einzig die Ausgabe von 1558 in Frage, die immerhin alle zehn *Preces* enthält, aber in divergierender Reihenfolge. Hinzu kommt, dass keine der Textausgaben, die im aus der cisalpinen Perspektive Trients fernen Dillingen gedruckt waren, in Italien greifbar war – ein heikler Punkt, auf den abschließend noch zurückzukommen ist.

In Anbetracht der Umstände mag es als wahrscheinlich gelten, dass de Kerle, der sich seit 1550 in Orvieto und Rom aufhielt, nicht eine gedruckte Textausgabe zur Vertonung vorgelegt bekam. Vielmehr dürfte er von einem handschriftlichen Konzept gearbeitet haben, das Waldburg und de Soto gemeinsam (und ggf. unter Heranziehung des Komponisten) erarbeiteten, als Otto den Plan gefasst hatte, die *Preces* in musikalischer Form auch in Italien publik zu machen. Für dieses Szena-rio spricht, dass sich die drei beteiligten Personen allesamt 1561 in der römischen Niederlassung Waldburgs aufhielten.

Nachdem die *recensio fontium* vermeintliche Klarheiten der Textgrundlage beseitigt hat, bietet sich bei der musikalischen Vertonung ein erfreulich eindeutiges Bild. Die vier Stimmbücher des Erstdrucks von 1562 bilden den zentralen Textzeugen. Das neunte Responsorium *Domine rex omnipotens* publizierte de Kerle abermals, seiner responsorialen Form entkleidet und zur Motette umgearbeitet, in seinem *Liber Modulorum Sacrorum* von 1573, der dem Abt von Weingarten gewidmet war.³⁰ Eine handschriftliche Kopie davon findet sich in einem Regensburger Stimmbuchkonvolut, das vermutlich in den 1570er Jahren für das (protestantische) Gymnasium Poeticum vom dortigen Kantor Erasmus Zoller angefertigt wurde;³¹ als Quelle diente höchstwahrscheinlich die Druckausgabe, die im gleichen Bestand vorhanden war.³² Der erste Vers des neunten Responsoriums (*Tu Domine cui humilium*) wurde ferner 1589 von Zollers Amtsnachfolger Andreas Raselius in eine Sammlung von Motetten, Madrigalen und geistlichen Liedern kopiert.³³

Um die Modalität der „Motette“ *Domine rex omnipotens* entbrannte um 1600 ein Streit in der Musiktheorie. Bereits dem *Dodekachordon* Glareans folgend,³⁴ wies sie der Komponist und lutherische Kirchenmann Johannes Magirus, Propst der Stuttgarter Stiftskirche und als Geistlicher Rat im Konsistorium das geistliche Haupt der württembergischen Landeskirche, 1596 als Beispiel des transponierten mixoäolischen Modus aus.³⁵ Dem trat 1610 der Weissenburger Kantor Maternus Beringer mit einer Zuordnung zum untransponierten mixoäolischen Modus entgegen.³⁶ Für den schlesischen Komponisten Johannes Nucius lag die Sache wiederum ganz anders: 1613 schlug der Abt des Zisterzienserklosters Himmelwitz die Neuerungen von Glareans Zwölffmodus-System in den Wind und führte *Domine rex omnipotens* im Rahmen des herkömmlichen, auf den acht Kirchentönen basierenden Systems unter den Werken des transponierten mixoäolischen Modus auf.³⁷

30 DE KERLE, Jacobus: *Liber Modulorum Sacrorum, Quaternis, Quinis, Et Senis Vocibus. Summa diligentia compositae, correctae, & nunc primum in lucem æditae*, München: Adam Berg 1573, Nr. 5. Zu dieser Motettensammlung und ihrer Widmung siehe: LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 680, 683–685.

31 Regensburg, Proschesche Musikbibliothek beim Bischöflichen Generalvikariat, A.R. 891, Nr. 20. Die bibliographischen Informationen sind entnommen: HABERKAMP, Gertraud: Sammlung Proske: Manuskripte des 16. und 17. Jahrhunderts aus den Signaturen A. R., B, C, AN, München 1989, S. 98.

32 Regensburg, Proschesche Musikbibliothek, A.R. 201–204.

33 Regensburg, Proschesche Musikbibliothek, A.R. 774. HABERKAMP (wie Anm. 31), S. 38.

34 LORITI GLAREANUS, Heinrich: *Dodekachordon*, Basel: Petri 1547. Dieses bedeutende musiktheoretische Werk, das das System der acht Modi um vier erweiterte, erschien mit einer Widmung an Otto von Waldburg. Die Frage der Strategie der Widmungen Glareans untersucht KÖLBL, Bernhard A.: Autorität der Autorschaft. Heinrich Glarean als Vermittler seiner Musiktheorie, Wiesbaden 2012.

35 MAGIRUS, Johannes: *Artis Musicae, Methodice Legibus Logicis Informatae Libri Duo*, Frankfurt am Main 1596, S. 82.

36 BERINGER, Maternus: *Musicae Das ist der Freyen lieblichen Singkunst Erster und Anderer Theil*, Nürnberg 1610, fol. G2^r.

37 NUCIUS OCIST, Johannes: *Musices Poeticae Sive de Compositione Cantūs. Praeceptiones absolutissimae*, Neiß 1613, fol. L1^r.

Während sich die Theoretiker in eine haarspalterische Diskussion um Modi verstrickten, lassen sich die Grundzüge der kompositorischen Gestaltung unstrittig benennen: Abgesehen von den Kyrie-Sätzen, die zu den eigentlichen Gebeten überleiten und direkt an das Vorbild des mehrstimmigen Messordinariums anknüpfen, beschränkte sich Jacobus de Kerle auf den ersten, „Responsorium“ benannten Hauptteil der *Preces*. Quantitativ dominierend und auch im Titel der einzelnen *Preces* firmierend, boten sich diese „Responsorien“ besonders für eine Vertonung an. Als mit Wiederholungen operierende Form verlangt das Responsorium ohnehin nach gesungenem Vortrag, und sei es nur durch einfache Rezitationsformeln (Einfaches Responsorium). Pedro de Soto verkomplizierte die Anlage zudem, indem er das Responsum in drei Teile untergliederte, die jeweils mit ihrem eigenen Vers vorgetragen werden (Einfaches Responsorium). Dieses formale Prinzip sei kurz an einem Beispiel illustriert: dem vierten Responsorium für die Einheit der Christen (Dreifach gestaffeltes Responsorium). Das Corpus beginnt mit einer allgemeinen Bitte um Heil und das Herausführen aus Sünden und Verfehlungen, gefolgt von einer dreigliedrigen anaphorischen Nebensatzkonstruktion, eingeleitet mit einem finalen *ut*. Dieses Tristichon erscheint zuerst im Zusammenhang, dann einzeln in Kombination mit jeweils spezifisch zugeordneten Versen, bis nach der Doxologie das komplette Corpus des Responsoriums erneut vorgetragen wird. Entsprechend einer altbewährten liturgischen Praxis formulierte Pedro de Soto sein Responsorium nicht von Grund auf neu, sondern lehnte sich an kunstvoll ausgewählte Schriftpassagen an (in Anhang 3 durch gestrichelte Unterstreichungen markiert), wodurch er es auf eine Sprachebene mit gebräuchlichen liturgischen Texten stellte.

Einfaches Responsorium

Responsorium mit Repetenda	A + (R = B)
Versus + Repetenda	C + B
Doxologie	Doxologie
Responsorium mit Repetenda	A + B

Dreifach gestaffeltes Responsorium (de Soto)

Responsorium mit Repetenda 1–3	A + (R = R ₁ + R ₂ + R ₃)
Versus 1 + Repetenda 1	E + B
Versus 2 + Repetenda 2	F + C
Versus 3 + Repetenda 3	G + D
Doxologie	Doxologie
Responsorium mit Repetenda	A + (B + C + D)

Die dreigliedrige Repetenda war ein ebenso würdiger wie günstiger Vorwurf für eine großangelegte Komposition. Gerade die Vertonung ausgedehnter Texte drohte nur allzu leicht zu einer amorphen Struktur auszuarten, die sich automatisch einstellt, wenn der Komponist sich einfach an den Worten entlang hangelt. Die komplexe Wiederholungsstruktur von Text und Musik half diese Gefahr zu bannen und den musikalischen Satz in einen syntaktisch schlüssigen Rahmen einzupassen.

Wie in einem für das Konzil – oder wenigstens in dessen Dunstkreis – geschriebenen Werk nicht verwundert, setzte de Kerle auf Textverständlichkeit:³⁸ Der ansonsten übliche imitatorische Satz ist im wahrsten Sinne des Wortes aufs Äußerste zurückgedrängt und tritt nur am Beginn von Abschnitten bzw. im *exordium* in Erscheinung, gewissermaßen um die Tonlage geistlicher Dignität zu bestimmen (Musikbeispiel 1, Mensuren 1–6). Ansonsten wechselt die Komposition zwischen paariger Imitation, die eine Synthese von Kontrapunktik und Textverständlichkeit bildet (z. B. Mensuren 18–21), und einer Art „Homophonie“, bei der alle Stimmen den Text im rhythmischen Einklang vortragen (z. B. Mensuren 13–18). Mit textausdeutenden Figuren und ausufernden Melismen hält de Kerle Haus, damit der Text flüssig und verständlich vorgetragen werden kann. Punktuelle Ausnahmen dienen neben der *varietas* vor allem dazu, den Satz kurzzeitig zu beleben. So löst das Reizwort *gloriamur* einen ausufernden melodischen „Jubilus“ aus (Musikbeispiel 2, Mensuren 33–39). Der exuberante Gestus wird aber gleich wieder zurückgestutzt, indem alle Stimmen das Wort ohne Umschweife simultan deklamieren (Mensuren 40–41).

Obwohl die *Preces* ganz im Zeichen der Textverständlichkeit stehen, hat dies – einer verbreiteten Auffassung entgegen – nichts mit tridentinischer Reformmusik zu tun. Zwar wurde diese Forderung tatsächlich in Folge des Konzils an die Mehrstimmigkeit gestellt, galt aber eben nur für Musik im festen Kontext von Messe und Offizium.³⁹ Im Falle der *Preces* folgte de Kerle nicht dem liturgischen Decorum, sondern der praktischen Erwägung, dass unbekannte Texte (wie die virtuos komponierten Responsorien de Sotos) einer besonders deutlichen Artikulation bedürfen, um von den Zuhörern (vor allem bei einer möglichen Freiluft-Aufführung oder in einem halligen Kirchenraum) verstanden zu werden.⁴⁰

Nach der Dichtung Pedro de Sotos und ihrer musikalischen Vertonung durch de Kerle soll abschließend die Rezeption der *Preces speciales* in den Blick rücken. Da Otto von Waldburg, der Initiator des Werks, selbst nicht nach Trient reiste, sondern sich von den Jesuiten Alfonso Salmerón und Juan de Polanco vertreten ließ, übertrug er es seinem Amtskollegen Francesco Maria Piccolomini, Bischof von Montalcino, für eine Aufführung der *Preces* auf dem Konzil zu sorgen. Dass diese

38 Eine stilistische Charakterisierung bietet bereits URSPRUNG (Hg.), *Preces Speciales* (wie Anm. 4), S. XXI–XXIV.

39 LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 404–428, zu Textverständlichkeit vor allem S. 423–424.

40 In dieser Hinsicht hätten ausgerechnet die vertrauten Texte des Messordinariums ihm größere Freiheit gelassen, was er auch tatsächlich in seinen Reformmessen von 1562 vorexerzierte.

Discantus

Altus

Tenor

Bassus

Sal - vos nos fac, do - mi - ne, do - mi - ne, et con - gre - ga nos a pec - ca -

8

fac, do - mi - ne, et con - gre - ga nos a pec - ca -

ne, et con - gre - ga nos a pec - ca -

mi - ne, et con - gre - ga nos a pec - ca -

ne, et con - gre - ga nos a pec - ca -

15

tis et er - ro - ri - bus cun - ctis: Ut u - ni - us cor - po -

tis et er - ro - ri - bus cun - ctis: Ut u - ni - us cor - po - ris fi -

tis et er - ro - ri - bus cun - ctis: Ut u - ni - us

tis et er - ro - ri - bus cun - ctis: Ut u - ni - us

Musikbeispiel. 1a: Jacobus de Kerle: *Quartum Responsorium Pro Populi Christiani Unione*. *Mensuren 1–21*

dort erklangen, wissen wir unter anderem aus dem Konzilsbericht Piccolominis an Albrecht V. von Bayern vom 20. April 1562, der zusammen mit einem Druckexemplar der *Preces* nach München gesandt wurde:⁴¹

Ill^{mus} et Rv^{mus} D. Cardinalis Augustanus Dominus meus, misit ad me quaedam Responsoria iussu suo edita, temporij concilij accommodata, et in musicis notis posita, mihi quae iniunxerit, ut curarem quod hic à cantoribus nostris inter missarum solennia canerentur; et q[uonia]m satis probata fuerunt; etsi non me lateat Amplit^{nem} Tuam habere apud se plurimos arte musica peritissimos, unde facile huiusmodi rebus abundat; tamen cum dicta responsoria sint tam pia, tamque convenientia huic temporij, et aedita

41 BayHStA, Kurbayern Äußeres Archiv 4222, Acta Sancti Concilii Tridentini, tom. II, fol. 33r.

Musikbeispiel 1b: Jacobus de Kerle: Quartum Responsorium Pro Populi Christiani Unione. Mensuren 33–42

iussu illius Card^{lis} quem Ampl: Tua tanta benevolentia prosequitur, decrevi ipsorum exemplaria ad eam cum his litteris mittere: –

Der Erlauchtigste und Hochwürdigste Herr Kardinal von Augsburg, mein Herr, schicke mir einige Responsorien, die auf sein Geheiß verfertigt, für Konzilszeiten eingerichtet und in musikalische Noten gesetzt waren, die er beigelegt hat, damit ich dafür sorgen sollte, dass sie hier von unseren Sängern während der Feier der Messen gesungen würden. Und da sie genügend erprobt waren und auch wenn es mir wohlbekannt ist, dass Eure Hoheit bei sich mehrere bedeutende Kunstverständige in der Musik haben, weshalb leicht ein Überfluss an solcherlei Dingen besteht, so habe ich dennoch beschlossen, nachdem besagte Responsorien so fromm und so passend für unsere Zeit sind und auf Geheiß jenes Kardinals herausgegeben wurden, den Eure Hoheit so großes Wohlwollen entgegenbringen, dass ich mit meinem Brief Euch Exemplare davon schicke.

Über den Aufführungskontext unterrichtet uns ferner Angelo Massarelli, Bischof von Telesse und Sant' Agata dei Goti, in seinem Konzilsdiarium. Wie er im 15. Kapitel *De messis et aliis sacris celebrandis* schreibt, fand jeden Sonntag eine Prozession zu einem öffentlichen Platz statt, wo Sänger „*quasdam litanias*“ intonierten. Dabei handelte es sich zweifelsohne um die *Preces speciales*, denn die folgende inhaltliche Spezifizierung deckt sich haargenau mit den Rubriken bei de Kerle und de Soto (hier in Fettdruck hervorgehoben):⁴²

42 MASSARELLI, Angelo: *Ordo celebrandi sacrosancti oecumenici et generalis Concilii Tridentini sub Paulo II. Julio III. et Pio IV. summis pontificibus*

observatus, zitiert nach THEINER, August (Hg.): *Acta genuina SS. oecumenici Concilii Tridentini*, Zagreb 1874, Bd. 1, S. 13.

Et praeterea quolibet die dominico in ecclesia cathedrali aliquis vel praelatus, vel ex theologis minoribus latina seu materna lingua concionabatur, celebrataque missa per unum ex sacellanis: habebatur processio circum plateam publicam, quae est prope ipsam cathedralem, in qua ibant praesidentes et conciliares omnes, habitu quotidiano induti, **decantantibus cantoribus concilii quasdam litanias**; et in ecclesiam reversi, recitatis per unum ex praelatis quibusdam **precibus ad pacem et unionem ecclesiae, ad haeresum extirpationem, ad felicem prosperumque concilii finem a Deo impetrandum institutis**. Tempore autem quadragesimae et adventus haec omnia fiebant diebus veneris, cum in dominicis alia sacra de more peragerentur.

Überdies predigte an jedem Sonntag in der Kathedrale ein Prälat oder einer von den *theologi minores*⁴³ auf Latein oder in seiner Muttersprache, und nachdem die Messe durch einen der Kapläne gefeiert worden war, hielt man eine Prozession um den öffentlichen Platz, der sich bei der Kathedrale befindet. An dieser beteiligten sich die Vorsitzenden und alle Teilnehmer des Konzils, bekleidet mit ihrem alltäglichen Habit, während die Sänger des Konzils Litaneien sangen. Und sie kehrten in die Kirche zurück, nachdem einer der Prälaten Bitten vorgetragen hatte, die dazu eingerichtet waren, um Gott um Frieden und Einheit der Kirche, um die Auslöschung der Häresien und um den glücklichen und günstigen Ausgang des Konzils zu bitten. In der Fastenzeit und im Advent geschah all dies an Freitagen, weil am Sonntag andere geistliche Feiern nach dem herkömmlichen Brauch abgehalten wurden.

Da Massarelli als zuverlässiger Chronist des Konzils gilt, steht sein Zeugnis gewiss über den Reminiszenzen de Kerles, die erst über zwei Jahrzehnte später und darüber hinaus im Kontext einer Widmungsvorrede an Papst Sixtus V. verfasst wurden:⁴⁴

Hûc accedit & illud: Si responsoria illa (vt vocant) sacra, quae ego, suasu Othonis Cardinalis Augustani, patroni quondam mei, (piae memoriae) tempore Sacrosancti Concilij Tridentini, Musicis numeris adornaueram; adeò Sanctissimis illis Patribus grata fuêre, vt in publicis eiusdem Concilij supplicationibus, non semel; sed quauis penè hebdomada ter, ea voluerint cantari; [...]

Dazu kommt noch folgendes: Wenn jene sog. heiligen Responsorien, die ich auf Anraten von Otto Kardinal von Augsburg, meinem Schutzherrn (seligen Angedenkens) zur Zeit das hochheiligen Konzils von Trient, mit musikalischen Harmonien geschmückt hatte, den heiligsten Konzilvätern so angenehm waren, dass man sie bei den öffentlichen Bittgängen desselben Konzils nicht nur einmal, sondern beinahe jede Woche dreimal singen lassen wollte, [...].

Wenn de Kerle in Erinnerungen an die häufige Aufführung seiner *Preces* schwelgt, ist das weniger als der Report eines Zeitzeugen zu verstehen denn als Akt der Selbstdarstellung und Anbiederung an einen neuen Mäzen. Tatsächlich war Jacobus de Kerle wie auch Otto von Waldburg auf dem Konzil nicht anwesend, so dass er sich höchstens auf Berichte Dritter hätte stützen können. Wie bereits angedeutet, sind die konkreten Aufführungsbedingungen in Trient ohnehin mit

43 Gemeint sind theologische Berater, die nicht über den Rang eines Kirchenfürsten verfügten.

44 DE KERLE, Jacobus: *Selectiorum Aliquot Modulorum, Qui In Sacris Templis Ad Celebrandas Divi-*

nas Laudes, Partim Quatuor, Partim Quinque Et Octo Vocibus decantari solent. Prag: Nigrinus 1585, fol. 2^v–3^r.

einem Fragezeichen zu versehen, weil wir nur von den musikalischen Teilen der *Preces* zweifelsfreie Kenntnis haben. Inwieweit gesprochene Passagen dort überhaupt vorgetragen wurden, und wenn ja, in welcher Form, lässt sich in Ermangelung von Textzeugen nicht mehr rekonstruieren.

Den überlieferten Quellen nach zu urteilen war den *Preces* ausgerechnet in Italien kein dauerhafter Ruhm vergönnt. Obwohl de Kerle sie den fünf Konzilslegaten und Kardinälen Ercole Gonzaga, Girolamo Seripando OSA, Stanislaus Hosius (Bischof von Ermland), Ludovico Simoneta und Mark Sittich von Hohenems gewidmet hatte, von denen drei Italiener waren,⁴⁵ haben sie sich südlich der Alpen weder in der Druckausgabe noch in handschriftlicher Form erhalten. Dies steht in einem auffälligen Kontrast zu den im selben Jahr erschienenen *Sex Misse*, dem Kulminationspunkt von de Kerles Reformwerken (Anhang 4).⁴⁶

Im Vergleich dazu sind die *Preces* nicht nur zahlenmäßig recht mäßig dokumentiert, die Verbreitung scheint zudem auf den südwestdeutschen Raum beschränkt. Mit Ausnahme des Exemplars, das der Widmungsträger Hosius dem von ihm gegründeten Jesuitenkolleg im ermländischen Braunsberg/Braniewo übergeben hat, sind wir von Exemplaren der *Preces* in Dillingen (nach dem Bibliothekskatalog von 1594)⁴⁷ und Augsburg unterrichtet. Das Exemplar Philipp Eduard Fuggers mag ein Erbstück gewesen sein, denn es befindet sich zu Beginn eines Konvoluts, das ansonsten ausschließlich italienischen Musikdrucken aus den 1590er Jahren vorbehalten war.⁴⁸

Die Bände aus Augsburg und Regensburg ergänzen sich zu einem kompletten Stimmbuchsatz. Obgleich die Provenienz nicht eindeutig zu klären ist, deutet alles ins Bistum oder sogar die Stadt Augsburg. Die anonymen Kompositionen des Anhangs bedenken nebst den üblichen, allgemein verbreiteten Heiligen sämtliche Bistumsheilige Augsburgs (mit der frappierenden Ausnahme Ulrichs); sie enthalten: Narcissus, Afra und Simpert.⁴⁹

Zwar nicht in Augsburg selbst, aber immerhin im süddeutschen, bayerisch-schwäbischen Raum war ein Cantus-Stimmbuch der *Preces speciales* beheimatet,

45 Die Widmungsvorrede ist abgedruckt in URSPRUNG (Hg.), *Preces Speciales* (wie Anm. 4), S. LXVIII.

46 Nähere bibliographische Informationen zu den einzelnen Exemplaren bietet LEITMEIR (wie Anm. 3), S. 441–455.

47 StudienB Dillingen XV 244: *Catalogus Secundus Bibliothecae Collegii Dilingani duobus Tomis distinctus, quo omnes collegii libri secundum facultates seu classes ordine alphabeti descripti sunt*. Zitiert nach FOCHT, Josef: Die Musik im Umkreis der Jesuiten-Universität, in: KIESSLING (Hg.): Die Universität Dillingen und ihre Nachfolger, Dillingen 1999, S. 533–554, dort S. 553.

48 MARTELARTUS, Johannes: *Responsoria, Antiphonae et Hymni in Processionibus per annum*, Rom 1596. DELLA CASA, Girolamo: *Il secondo libro de*

Madrigali à 5 voci, Venedig 1590. PAPALIA, Giovanni Maria: *Il primo libro de Madrigali à 5 voci*, Messina 1589. TOURNHOUT, Jean: *Il primo libro de Madrigali à 6 voci*, Antwerpen 1589. VECCHI, Orazio: *L'Anfiparnasso*, Venedig 1597. CARTARI, Giuliano: *Beatiss. Virg. integerrimae laudes*, Venedig 1597. CORFINI, Jacopo: *Concerti contenenti Musica di chiesa*, Venedig 1591. QUINZIANI OCist, Lucrezio: *Psalmi octonis vocibus*, Venedig 1596. *Dialogi Musicali de diversi autori*, Venedig 1592. Giovanni Gabrieli: *Sacrae Symphoniae*, Venedig 1597.

49 Augsburg, SuStB, Tonkunst Schletterer 263: *Foelix locus ecclesia, in qua Narcissi viget memoria* (fol. 16^v), *Summe dei praesul Simperte* (fol. 19^v–20^v), *De S. Afra: Audi regis filia* (fol. 20^v).

das sich nun in der British Library befindet. Die im Anhang mitgeteilte Plenar-
messe zur Kirchweihe und die Sequenz *Veni sancte spiritus* deuten darauf hin,
dass dieser Band zur Weihe des spätgotischen Chores der romanischen Kloster-
kirche von Neresheim im Jahre 1569 verwendet wurde. Womöglich wurde der
Satz von Stimmbüchern dem Konvent sogar von Otto von Waldburg zum Ge-
schenk gemacht. Obwohl er zur Zeit der Einweihung bereits wieder in Rom
weilte, hatte er das Kloster im Vorjahr besucht und eine Abrissgenehmigung er-
teilt.⁵⁰ Während die Neresheimer Musikalien mit der Säkularisation an das Haus
Thurn und Taxis fielen, gelangte das Cantus-Stimmbuch über Umwege nach Lon-
don. Carl Aloys Nack OSB, der letzte Prior des Klosters, hatte sich das Bändchen
stillschweigend unter den Nagel gerissen und mit einem Exlibris markiert, als er
die Dorfpfarrei Druisheim im Schmuttertal versah.⁵¹

Nur für eine kurze Zeit also konnte das Gemeinschaftswerk von Pedro de Soto
und Jacobus de Kerle die Kirchenfürsten der katholischen Welt aufhorchen lassen.
Auf den Zeitgeist zugeschnitten, war es ohnehin nicht auf dauernden Erfolg ange-
legt. Wenigstens in seiner Diözese Augsburg und seiner Residenzstadt Dillingen
wollte Otto von Waldburg ihm noch zu einem Nachwirken verhelfen. Die oben
genannte Sammlung von Gebeten und Liturgien für Bittgottesdienste und Prozes-
sionen, die 1566 unter seiner Herausgeberschaft erschienen ist (Anhang 5), führt
den Text von sieben *Preces* auf, unter Auslassung der allzu spezifisch aufs Konzil
zugeschnittenen Trias. Die Rubrik *Celebrans & Chorus* macht deutlich, dass Otto
eine musikalische Aufführung der *Preces* intendiert hatte. Ob diese Strategie Er-
folg hatte, wissen wir nicht.⁵² Aber immerhin waren die *Preces* nach einer erleb-
nisreichen Phase damit wieder an ihren Ausgangsort Dillingen zurückgekehrt.

50 EICHNER, Barbara: Getting Proper-ly Started: Heinrich Isaac's *Choralis Constantinus* and the Introduction of Polyphonic Mass Propers in South-German Monasteries, in: Heinrich Isaac and Polyphony for the Proper of the Mass in the Late Middle Ages and Renaissance. Hg. von David J. BURN und Stefan GASCH, Turnhout 2011, S. 269–295, dort S. 273.

51 London, British Library, K.3.m.8, gedrucktes Exlibris auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels: *Ex Libris / Caroli Nack Neresheimensis Parochi / in Druisheim 1811*.

52 In Ermangelung konkreter Indizien sind Fochts Vermutungen mit gebührender Vorsicht zu betrachten. FOCHT (wie Anm. 47), S. 534: „Kurze Zeit später erklangen die ‚Preces speciales‘ neben den 1562 entstandenen Messen Kerles, die ebenfalls zu seinen Reformwerken zählten, auch in Dillingen, das Kardinal Waldburg für kurze Zeit zu einer der bedeutendsten Stätte der Renais-
sancemusik in Oberdeutschland erhob.“

Anhang 1: Gesprochene (recte) und vertonte (kursiv) Passagen der
Preces speciales, Venedig 1562, am Beispiel der ersten Fürbitte

PRIMUM RESPONSORIVM PRO CONCILIO

R. *Suscipiant, Domine, montes Ecclesiae tuae, pastores et doctores nostri, pacem
populo tuo et colles isti iustitiam:*

* *Salvos fac eos filios pauperum Apostolorum tuorum*

† *et humilia calumniatorem haereticum:*

‡ *ut unanimes uno ore honorificemus te, Deum et Patrem Domini nostri Jesu
Christi.*

V. *Illustra faciem tuam, Domine, super servos tuos; accende corda eorum in aedi-
ficationem corporis tui.* * *Salvos fac eos filios pauperum Apostolorum tuorum.*

V. *Da illis non quaerere, quae sua sunt, sed quae Jesu Christi Filii tui; praecinge
eos virtute ad bellum adversus Satanam, † et humilia calumniatorem haereti-
cum.*

V. *Aufer ab eis, Domine, elationem omnem, praesumptionem et sapientiam car-
nis, contentiones et aemulationes, dissensiones et invidias; da illis protectio-
nem salutis tuae, ‡ ut unanimes uno ore honorificemus te, Deum et Patrem
Domini nostri Jesu Christi.*

V. *Gloria Patri, et Filio, et Spiritui Sancto.*

R. *Suscipiant, Domine, montes Ecclesiae tuae, pastores et doctores nostri, pacem
populo tuo et colles isti iustitiam: * Salvos fac eos filios pauperum Apostolo-
rum tuorum † et humilia calumniatorem haereticum: ‡ ut unanimes uno ore
honorificemus te, Deum et Patrem Domini nostri Jesu Christi.*

Preces

Kyrie, eleison. Christe, eleison. Kyrie, eleison.

Pater noster... (secreto usque ad)

V. Et ne nos inducas in tentationem.

R. Sed libera nos a malo.

V. Salvos fac servos tuos.

R. Deus meus, sperantes in te.

V. Redde eis laetitiam salutaris tui.

R. Spiritu principali confirma eos.

V. Nihil proficiat inimicus in eis.

R. Et filius iniquitatis non apponat nocere eis.

V. In nomine tuo salva eos.

R. Et in virtute tua tuere eos.

V. Dominus vobiscum.

R. Et cum spiritu tuo.

Oremus.

Orationes.

Omnipotens sempiterne Deus, cujus virtute universa fundantur, qui facis mirabilia magna solus, praetende super famulos tuos Patres Concilii spiritum gratiae salutaris, et ut in veritate te quaerant, in sanctitate inveniant, et nobis, quibus praesunt, verbo et exemplo prosint, perpetuum eis rorem tuae benedictionis infunde.

Ecclesiae, Domine, preces placatus admitte, ut destructis adversitatibus et erroribus universis, segura tibi serviat libertate. Per Dominum nostrum Jesum Christum Filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus Sancti, Deus, per omnia saecula saeculorum. R. Amen.

Anhang 2: Inhalt der verschiedenen *Preces*-Ausgaben
Synoptische Übersicht, ausgehend von Jacobus de Kerle: *Preces speciales*, Venedig 1562.

Nr.	Komposition 1562 (ohne gesprochene Passagen)	Text 1551	Text 1558	Text 1566 (jeweils ohne Schlussgebet)
I	Pro Concilio	*SPECIALES PRO CONCILIO Responsorium [= I]	*Responsorium primum pro Christiani populi unione, & extinguendis haeresibus, & schismatibus. [= IV]	Responsorium Primum Contra Haereticorum & Ecclesiae hostium furorem [= VII]
II	Pro Concilio	*Aliud Responsorium [= II]	*Responsorium Secundum. [= V]	Responsorium Secundum Contra Eosdem hostes. [= VIII]t
III	Pro Concilio	*Aliud Responsorium [= III] + In Litania pro Concilio	*Responsorium tertium. [= VI]	Responsorium Tertium Contra eosdem. [= IX]
IV	Pro populi Christiani unione	*SPECIALES PRECES pro Christiani Populi salute. Responsorium [= IV]	Responsorium quartum, contra haereticorum, & aliorum hostium Ecclesiae furorem tempore belli. [= VII]	Responsorium Quartum Contra Eosdem. [= X]
V	Pro eadem unione	*Aliud Responsorium [= V]	Responsorium Quintum. [= VIII]	Responsorium Quintum Pro Christiani populi unione. [= IV]
VI	Pro remissione peccatorum	*Aliud Responsorium [= VI]	*Responsorium Sextum. [= IX]	Responsorium Sextum Pro Eadem unione. [= V]
VII	Contra Ecclesiae hostium furorem		Responsorium Septimum [= X]	Responsorium Septimum Pro eadem unione. [= VI]
VIII	Contra eosdem hostes		*Responsorium Octauum, tempore generalis Concilij. [= I]	
IX	Contra eosdem hostes		*Responsorium Nonum. <i>Descendat, Domine, ros</i> [= II]	
X	Contra eosdem hostes		*Responsorium Decimum, & ultimum. [= III] + In Litania pro Concilio	

Anhang 3: Gliederung des Quartum Responsorium

Corpus <u>Salvos nos fac, domine, Et congrega nos a peccatis et erroribus cunctis.</u> [R1] <u>Ut unius corporis filii tui vera et viva membra effecti confiteamur nomini tuo et gloriemur in laude tua.</u> [R2] <u>Ut notum sit in gentibus nomen tuum:</u> [R3] <u>Ut luceat lux nostra coram eis et glorificent te patrem nostrum, qui in celis es.</u>	Ps 105:47 Mt 5:16
Versus 1 [V1] <u>Non sint, domine, iam inter renatos tuos, qui fluctuent et circumferentur omni vento doctrinae in nequitia hominum; veritatem autem facientes crescamus omnes in caritate in eo, qui est caput nostrum Christus.</u> [R1] <u>Ut unius corporis filii tui vera et viva membra effecti confiteamur nomini tuo et gloriemur in laude tua.</u>	Eph 4:14–15
Versus 2 [V2] <u>Da nobis, domine, non plus sapere quam oportet, sed sapere ad sobrietatem et secundum quam diuisisti mensuram fidei, ut reformati in novitate sensus probemus, quae sit voluntas tua bona beneplacens et perfecta.</u> [R2] <u>Ut notum sit in gentibus nomen tuum:</u>	Röm 12:3
Versus 3 [V3] <u>Non sint, domine, in fidelibus tuis schismata, idipsum dicamus, omnes simus perfecti in eodem sensu et in eadem scientia.</u> [R3] <u>Ut luceat lux nostra coram eis et glorificent te patrem nostrum, qui in celis es.</u>	1 Kor 1:10
Doxologie Dox. Gloria Patri et Filio * et Spiritui Sancto	
Corpus Salvos nos fac, domine, Et congrega nos a peccatis et erroribus cunctis. [R1] <u>Ut unius corporis filii tui vera et viva membra effecti confiteamur nomini tuo et gloriemur in laude tua.</u> [R2] <u>Ut notum sit in gentibus nomen tuum:</u> [R3] <u>Ut luceat lux nostra coram eis et glorificent te patrem nostrum, qui in celis es.</u>	

Anhang 4:
Die Quellenüberlieferung der *Preces speciales* und *Sex Misse*
von Jacobus de Kerle

Preces speciales ..., Venedig: Antonio Gardano 1562.

Exemplar	Provenienz
Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Tonkunst Schletterer 263 (C) und Regensburg, Bischöfliche Zentralbibliothek, B 94–95 (A,T,B)	Augsburg oder zumindest Diözese Augsburg
London, British Library, K.3.m.8.	Kloster Neresheim
Uppsala, Universitaetsbiblioteket, Vok.-mus. i tr. 253–254	Jesuitenkolleg Braunsberg
Wien, Österreichische Nationalbibliothek, S.A.78. B.45.	Philipp Eduard Fugger

Sex misse ..., Venedig: Antonio Gardano 1562.

Exemplar	Provenienz
Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Tonkunst Schletterer 49	St. Ulrich und Afra, Augsburg
Assisi, Biblioteca del Sacro Convento di San Francesco di Assisi, Stampati N. 209	vermutlich Domkapelle von Assisi
Barcelona, Privatbesitz	unbekannt
Bologna, Civico Museo Bibliografico Musicale, S. 296	unbekannt, vermutlich Italien
Brüssel, Bibliothèque Royale de Belgique Albert 1 ^{er} , LP 1642	unbekannt; im 19. Jahrhundert Privatbibliothek von François-Josèph Fétis
Faenza, Archivio capitolare del Duomo, I	Domkapelle von Faenza
Feltre, Archivio capitolare del Duomo, A.C.F.M.R. 15	vermutlich Domkapelle von Feltre

London, British Library, K.9.a.8.	vermutlich römische Provenienz (Besitzvermerk), 1765 verkauft, danach im Besitz von Charles Burney
Loreto, Archivio Storico della Santa Casa, 1	vermutlich Kapelle Santa Casa
Lucca, Biblioteca del seminario arcivescovile, III A	unbekannt, vermutlich Domkapelle von Lucca
Reggio Emilia, Biblioteca Municipale Antonio Panizzi, M.S.4	unbekannt, vermutlich Reggio oder näherer Umkreis
Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Cappella Giulia, XV 15	Cappella Giulia
Rom, Archivio di San Giovanni in Laterano, N. 41	Privatbesitz von Philipp de Rubeis (1663–1721 Kanoniker an der Lateranbasilika), nach dessen Tod der dortigen Kapelle vermacht
Venedig, Biblioteca Nazionale di San Marco, Musica 5	Oratorium Santa Maria della Fava, Venedig
Venedig, Biblioteca della Fondazione Levi, CF.E. 29	unbekannt
Vicenza, Biblioteca del Seminario Vescovile, AR 5,2	Chiesa di San Rocco in Vicenza, aus dem Bestand der Canonici secolari di San Giovanni

Anhang 5:

Inhaltliche Übersicht der *Preces Ecclesiae In Processionibus*

Et supplicationibus publicis ex veteri more Patrum adhibendae [...],

hg. von Otto VON WALDBURG, Dillingen: Sebald Mayer 1566

- 2r Praefatio in preces sequentes.
- 4r Admonitio Catholica De oratione et processione Ecclesiastica.
- 9r De processionibus, qualiter peragendae
- 10v De processione Fer. VI.
[detaillierte, mit ortsspezifischen Angaben versehene Beschreibung des Prozessionsverlaufs in Dillingen]
- 13r Collectae quotidie in Missis dicendae.
- 13v Responsoria quotidie alternatim dicenda, orando intelligibili voce cum pausis & omni devotione post elevationem in Missa.
- 16v [Nunc sequitur de secunda processione tempore belli habenda, quae hic Dilingae singulis mensibus ad primam Dominicam est instituta.]
[detaillierte, mit ortsspezifischen Angaben versehene Beschreibung des Prozessionsverlaufs in Dillingen]
- 20v De processione ad petendam pluviam.
- 23v De processione pro postulanda serenitate.
- 27r De processione facienda tempore pestis et mortalitatis.
- 31r De processione facienda in tempore tribulationum quarumcunque.
Ex Decretis Liberij Papae.
- 34r De processione facienda, habita victoria de inimis.
- 38v Variae letaniae in processionibus cantandae.
In primis letania accommodata cum adiunctis precibus pro Imperatore nostro & exercitui suo, tempore belli Turcici.
- 44r Letaniae quae sequuntur sunt secundum usum Chori Augustiani.
- 56r Letania Romana, quae in Quadragesima dici solet.
- 63r Ordo Letaniae de Beata Maria Virgine, qui servatur in Ecclesia Lauretana singulis sabbatis, unà cum quibusdam orationibus, quas Theologi vocales & mentales appellare solent, accommodatis pro Germania ad praesentes generalis & speciales necessitates, pro impetranda Dei gratia his periculosissimis temporibus, in usum & consolationem piorum ac devotorum hominum compositis.
- 70v Verteutschung der obgemelten Gebet /ermanungen und betrachtungen im gemu^eth / damit es das Volck verstehen mu^e.
- 74v **Preces selectae in usum piorum tempore belli, seditiois ac rebellionis, contra haeticorum & Ecclesiae hostium furorem, & pro omnium Christianorum unione, ex sacra scriptura & Ecclesiae usu collectae.**
- 87r Devotissimae orationes ex Missali beati Isidori, dicto Mozarabes. In primis pro itinerantibus. Nunc ad Imperatoriam Maiestatem ad bellum iter ingredientem accommodatae.

- 93v Ex eodem Beato Isidoro aliae devotae orationes pro tribulatis christianis, sive in captivitate, sive in obsidione, sive in tempestate, sive in seditione, rebellione, aut in quacunque necessitate constitutis.
- 97r Aliae orationes ex eodem Beato Isidoro pro remissione peccatorum.
- 102r Preces devotae ex Missa Sancti Iohannis Chrysostomi, de verbo ad verbum extractae.
- 118v Septem Cantica ex Bibliis, et Officio Ecclesiastico, quae quilibet pro sua devotione ob varios casus occurrentes rectè oraverit.
- 117v Tempore prosperitatis gratiarum actio et confessio laudis divinae.
- 120r Alia gratiarum actio, Iesu Filii Syriach.
- 122r Nova gratiarum actio pro immensis beneficijs & prosperitatibus à Deo Imperatori nostro Maximiliano & exercitui suo contra Turcas hactenus concessis, pio animo composita.
- 125v Oratio Danielis Prophetæ, pro peccatis & tota gente.
- 127v Oratio Christi ad Patrem pro utriusque clarificatione, pro discipulis, & ijs qui per illos in ipsum essent credituri, ut serventur à malo, & omnes sint unum, mundusque cognoscat ipsum fuisse à Patre missum.
- 129r Ad parochos.
- 129v De Processione, ex Cap. VI. lib. III: Rationalis divinorum Guilielmi Durandi.
- 134v Index eorum quae in hoc libello continentur

Veronika Lukas, Julius Oswald SJ,
Claudia Wiener (Hrsg.)

Otto Truchsess von Waldburg (1514–1573)

erscheint zugleich als

Jahrbuch des Historischen Vereins
Dillingen an der Donau
115 Jahrgang 2014

SCHNELL + STEINER

Die Titelabbildung zeigt ••••••

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung des Historischen Vereins
Dillingen a. d. Donau und des Jesuitica e.V. München.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2016
© 2016 Verlag Schnell & Steiner GmbH, Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg
Satz: Vollnhals Fotosatz, Neustadt a. d. Donau
Umschlaggestaltung: Anna Braungart, Tübingen
Druck: Erhardi Druck GmbH, Regensburg

ISBN 978-3-7954-3091-7

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlags
ist es nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf fototechnischem oder
elektronischem Weg zu vervielfältigen.

Weitere Informationen zum Verlagsprogramm erhalten Sie unter:
www.schnell-und-steiner.de

Inhalt

Vorwort	7
----------------------	---

Christine Schneider

Die Bildnisse des Otto von Waldburg Selbstverständnis und Rezeption	9
---	---

Walter Ansbacher

Kardinal Otto Truchsess von Waldburg (1514–1573) Zwischen reichskirchlicher Tradition und wachsender Konfessionalisierung	29
--	----

Julius Oswald SJ

Otto Truchsess von Waldburg und die ersten Jesuiten in Deutschland	53
---	----

Niccolo Steiner SJ

Jesuiten als Prokuratoren des Augsburger Kardinals Otto Truchsess von Waldburg auf dem Konzil von Trient	75
--	----

Paul Oberholzer SJ

Ottos von Waldburg Verhältnis zur Gesellschaft Jesu im Spiegel der Korrespondenz von Diego Lainez SJ	89
--	----

Thomas M. McCoog SJ

Im Kampf mit dem Bösen: Jasper Heywoods Konflikte mit Dämonen und Ordensoberen	115
--	-----

Ruprecht Wimmer

Der Dillinger <i>Otho redivivus</i> (1614) von Georg Stengel SJ Ein Jesuitendrama feiert den Akademiegründer Kardinal Otto Truchsess von Waldburg	133
--	-----

Ulrich Leinsle OPraem

Kardinal Otto Truchsess von Waldburg im Werk des Jacobus Pontanus SJ	141
---	-----

Elisabeth Wunderle

Ein Geschenk Johannes Waltenbergers an seinen Mäzen Kardinal Otto Truchsess von Waldburg	153
---	-----

Franz Körndle

**Otto Truchsess von Waldburg und die Musik bei politischen
Großereignissen** 163

Christian Thomas Leitmeir

**Kardinal – Konfessor – Komponist: Otto von Waldburg, Pedro de Soto
und Jacobus de Kerle im Dienst der katholischen Reform** 173

Farbabbildungen 199

Abkürzungsverzeichnis 209

Abbildungsnachweise 210

**Buchbesprechungen und Vereinsinformationen
des Historischen Vereins Dillingen** 211